



Marburger Zeitung

Schreibmaschinen, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Suriceva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . D. 12.50
Zustellen . . . 14.-
Durch Post . . . 12.50
Durch Post vierteljährlich . . . 37.50
Ausland: monatlich . . . 20.50
Einzelnummer . . . 1.-
Sonntags-Nummer . . . 1.50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Eisenbahnfahrten für einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Bei dem Bestellen der Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Suriceva ulica 4. in Ljubljana bei Gleditsch und Matell, in Zagreb bei Wokner u. Wölfe, in Graz bei Kienreich, Matelger, in Wien bei allen Buchhandlungen.

Die bewaffnete Macht als Instrument der Politik.

Man sagt, das letzte Mittel in der Hand der Politik, um ihren Willen durchzusetzen, wäre die in der bewaffneten Macht konzentrierte Gewalt. Wenn diese Behauptung richtig ist, dann wäre die Politik eigentlich nichts anderes als eine Art Künstelei in der Schaffung und Anwendung von Prestigiemitteln, von denen als mildestes die Überredung angenommen werden darf. Jedenfalls charakteristisch, daß die Sprache in der Politik eine so große Rolle spielt.

Es gibt Nationen, die im Ruhe stehen, sehr geschickte Politiker zu produzieren, und wenn man als politische Höchstleistung die Fähigkeit bewertet, sogar aus einer militärischen Niederlage einen politischen Sieg herauszuschlagen, dann muß die Palme in der politischen Kunst Italien, unserem großen westlichen Nachbar, zugesprochen werden.

Von den militärischen Misserfolgen der Italiener in ihren Befreiungskämpfen, die ihre Befreiung und Vereinigung doch nicht bereiteten, ganz abgesehen, braucht man nur die politischen Erfolge der Italiener nach dem Weltkriege als Ergebnis des Sieges von Vittorio Veneto mit jenen der Serben nach dem Durchbruch an der Salonikifront zu vergleichen, um zu erkennen, daß diese Erfolge in einem umgekehrten Verhältnis zu ihren kriegerischen Leistungen stehen.

Während die Italiener nach Novarra und San Martino die Lombardie und nach Custoza Venetien gewannen, trug ihnen der zweifelhafte Sieg von Vittorio sogar sehr umfangreiche Gebiete ein, die im Befreiungskampf der Südslawen eine Hauptrolle spielten. Das Blut der Piemontesen, Lombarden und Venetianer scheint in der Welt viel höher bewertet zu werden als jenes der Serben, Kroaten und Slowenen. Die Kunst, diese Bewertung der Welt zu veranschaulichen, ist ein Erfolg der italienischen Diplomatie. Jener Diplomatie, die es ganz vorzüglich versteht, die Mängel im Gebrauch des Heeres als Mittel in der Politik zu korrigieren.

Gartibaldi und d'Annunzio bieten geradezu klassische Beispiele, wie die Gewalt als äußerstes Mittel ungestraft, aber wirkungsvoll in den Dienst der Politik gestellt werden kann. Sie, die Italiener, scheuen die Anwendung dieses Mittels nicht, aber wenn sie es tun, dan nstort ihre Diplomatie dafür, daß es sich auch lohnt.

Im Gegensatz zu Italien wird bei uns das vergossene Blut nur im heroischen Sinne, aber nicht auch zu diplomatischen Zwecken hoch bewertet und, wie in allerletzter Zeit, der Soldat oft auch in den Dienst der Politik gestellt, um die Fehler ihrer Führer zu korrigieren.

Die Beziehungen zu unserem Nachbar Bulgarien beeinflussen die Verhältnisse unseres Staates in jeder Beziehung ganz außerordentlich. Endlich hat sich dort ein Mann — Stambuliski — gefunden, der den festen Willen an den Tag legte, diese Beziehungen auf das Freundschaftlichste zu gestalten. Seine Bestrebungen wurden von unseren Politikern nicht gefördert, der Freund zu spät erkannt und gewürdigt. Den begangenen Fehler aber sollte das Heer unter Umständen berichtigen, die nur einen sehr zweifelhaften Erfolg versprochen.

Wir leben in einer Zeit, in der besonders manche Siegerstaaten viel rascher, als dies sonst der Fall war, zu dem letzten Mittel greifen, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Man kann die Methode, die einem abgekürzten Verfahren in der Politik ähnlich sieht, nicht gutheißen. Sie ist kostbar, gleicht einem Spiel mit dem Feuer und diskreditiert die Moral. Die Neigung zu diesem abgekürzten Verfahren scheint auch bei uns sehr groß zu sein. Man droht damit nach innen und nach außen und begibt sich sehr leicht der vielen anderen Mittel, die der Politik zur Verfügung stehen, um leidliche Zustände zu schaffen.

Amerikas Bedingungen für den Beitritt zum Internationalen Gerichtshof.

WAB. Berlin, 22. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus St. Louis: Präsident Harding hielt gestern die angekündigte große Rede zur Befürwortung des Eintrittes Amerikas in den internationalen Gerichtshof. Unter lebhaftem Widerspruch aus der Versammlung heraus entwickelte Harding in großen Zügen seine Auffassung zu diesem Gerichtshof. Er betonte, daß vorher zwei Bedingungen erfüllt werden müssen: 1. Der Gerichtshof müsse auch in der Praxis den Theorien, die ihn gegründet haben, entsprechen, und es dürfe kein Zweifel darüber entstehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei. 2. Die Vereinigten Staaten müßten auf vollkommen gleichwertiger Stufe mit den übrigen Mächten im Gerichtshof auftreten können. Die amerikanische Nation sei mehr als je ein Gegner des Völkerbundes und es sei deshalb vorzuziehen, daß der internationale Gerichtshof nichts mit ihm zu tun habe. Es gebe zwei Möglichkeiten der Trennung dieses Gerichtshofes vom Völkerbunde: Zunächst müsse man dem Gerichte das Recht einräumen, irgendwelche Angelegenheiten selbst ohne Bestehen irgendwelcher Instanz in die Hände zu nehmen; dann müsse man den internationalen Gerichtshof in ein erst zu schaffendes Schiedsgericht umwandeln und den Mitgliedern dieses Schiedsgerichtes die Vollmacht erteilen, die gegenwärtig dem Völkerbunde und der Vollversammlung des

Völkerbundes zusteht. Der Präsident schloß: Das sind in großen Zügen die Vorschläge, die ich im Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten einzuleiten. Der Zweck dieser Verhandlungen ist in erster Linie, durch ein international wahrhaft starkes und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorzubeugen und den Krieg auf immer zu unterdrücken. Nur durch einen starken, uneingeschränkten und aufrichtigen Willen kann der Friede wieder hergestellt werden.

WAB. London, 22. Jänner. (Wolff.) Nach dem Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ hat Harding in seiner in St. Louis gehaltenen Rede die Reparationsfrage mit folgenden Worten berührt: Es ist stets der unüberwindliche Wunsch unseres Freiheitsliebenden Volkes gewesen, den Triumph der Demokratie über die Autokratie und die Erhebung der monarchistischen Idee durch die Idee der Völkervereinigung zu begründen. Es ist unsere erste Hoffnung, daß gerade Bedingungen für eine Regelung, die wir nicht anzugeben beabsichtigen, in Europa gestellt werden, Bedingungen, die das demokratische Frankreich befriedigen und so beschaffen sind, daß Deutschland sein Reparationsversprechen erfüllen kann.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Brüssel, 22. Juni. (Havas.) Das belgische Kriegsgericht hat fünf Bürgermeister sowie einen Landrat des Bezirkes Peinsberg wegen Widerstandstätigkeit zu einem bis sechs Monaten Gefängnis und 1 bis 5 Millionen Geldstrafe verurteilt.

Die Erschießung der belgischen Soldaten.

WAB. Berlin, 22. Juni. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Buer über die bereits gemeldete Erschießung der belgischen Soldaten bei der Pakrevision in der Nähe der Lippe folgende Einzelheiten: Im Laufe des gestrigen Morgens wurden an der Widingenbrücke bei Buer zwei belgische Soldaten erschossen und einer verwundet. Als Täter sollen zwei Deutsche in Frage kommen, die aufgefordert waren, ihre Pässe zu zeigen. Statt dessen sollen sie die Soldaten niedergeschossen haben. Die Täter warfen ihre Räder ab, schwammen über die Lippe und flüchteten ins unbesetzte Gebiet. In einem der fortgeworfenen Räder befanden sich Papiere auf den Namen Fildmann aus Buer. Die Angehörigen des Fild-

mann wurden sofort verhaftet. Ueber Buer sind die schärfsten Sanktionen verhängt worden, und zwar: Die Gastwirtschaften und Kaffeehäuser wurden auf die Dauer von drei Monaten geschlossen und alle öffentlichen Veranstaltungen auf dieselbe Zeit verboten. Der Verkehr auf den Straßen wird von abends 6 Uhr bis morgens 5 Uhr vollständig für einen Monat gesperrt. Die Straßenbahn muß für die Dauer eines Monats vollständig den Verkehr einstellen. Für die Zeit von 14 Tagen werden keine Pässe ausgestellt. Der Telefonverkehr wird auf acht Tage vollständig eingestellt. Als Geiseln werden der Bürgermeister, der Landrat und Stadtrat Graepe festgenommen. Letzterer ist verurteilt. Falls er sich nicht bis heute abends stellen sollte, werden zwei andere Stadträte verhaftet werden. Die Belgier machen darauf aufmerksam, daß die Maßnahmen auf das schärfste durchgeführt werden. Von 6 Uhr abends an werden Panzerwagen durch die Straßen fahren und auf Personen, die sich noch auf den Straßen befinden, rücksichtslos schießen.

Ungarische Beleidigungsaufhebungen an Italien.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Budapest, 22. Juni. (Ungarbüro.) Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gedachte der Vorsitzende der schweren Katastrophe, von der Italien und das italienische Volk durch den Ausbruch des Aetna heimgesucht worden sind. Er verwies darauf, daß Italien in der letzten Zeit Ungarn gegenüber größeres Verständnis an den Tag legt und beantragte, der italienischen Kammer auf telegraphischem Wege das Beileid der Nationalversammlung zum Ausdruck zu bringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Beileid Frankreichs.

WAB. Paris, 22. Juni. (Havas.) Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag angenommen, durch den Italien anlässlich der Vulkankatastrophe das Mitgefühl Frankreichs ausgesprochen wird.

WAB. Rom, 22. Juni. Die Tätigkeit des Aetna nimmt weiter ab. Der Schaden wird auf 70 Millionen geschätzt. Vernichtet sind die Ortschaften Carazza, Catena und Zoro.

Innerliche Strömungen in Oesterreich.

Wien, 20. Juni.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Grundstimmung des Oesterreichers gegenwärtig der des Reiters über den Bodensee ähnelt. Das Bild soll keineswegs bis zum Ende durchgeführt werden. Denn der Glückliche, der äußerster Lebensgefahr Entkommene, der bei Nacht und Nebel über den zugefrorenen Bodensee geritten ist, ohne dessen

bewußt zu sein, ist bekanntlich seiner Rettung nicht froh geworden, sondern einem Herzschlag erlegen, während wir doch alle inbrünstig hoffen, daß uns das Genfer Werk, mehr und Dauerhafteres in Aussicht stellt, als unsere zwei Jahre Sanierungsarbeiten. Der Ritt über den Bodensee ist aber jedenfalls darin gelegen, daß wie erinnlich, im vergangenen Herbst, als die Not am höchsten gestiegen war, die Sozialdemokraten nur eine einzige Möglichkeit für Oesterreich gesehen lassen wollte, den Anschluß: „Wahlung an die deutsche Wäh-

Krone sollte zum Kurse: eine Mark gleich 54 Kronen stabilisiert werden. Die Rechnung war darauf aufgebaut, daß uns die Deutschen 85 Milliarden Mark für die Errichtung einer eigenen Notenbank und weitere 85 Milliarden zur Deckung oder Hintanhaltung einer weiteren Vermehrung des Notenumlaufes zur Verfügung stellen sollten. Damals notierte die Mark in Zürich 1.70, und es ist bei dem furchtbaren Zusammenbruch der deutschen Währung eigentlich gar nicht auszurechnen um wie viel sie seither im Werte gesunken ist. Gegen die Mitte dieses Monats, etwa um das Dreihundertfache ihres jeinerzeitigen Wertes! Das Eine steht jedoch fest, daß heute der österreichische Brotpreis etwa die Höhe von 100.000 Kronen und darüber pro Maß erreicht hätte, daß die österreichische Nationalbank wie ein sprechendes Haus zusammengebrochen wäre, und daß wir unbedingt jenes Ende mit Schrecken zu vergeichnen hätten, das uns so oft vorausgesagt wurde, und das die Gegner des Bundeskanzlers Seipel mit höhnischem Grinsen auch heute noch als höchstens aufgehoben, nicht aber als aufgehoben bezeichnen. Gewiß wird sich Niemand soweit versteigen, unsere Währung gesund zu nennen. Gewiß ist das kühn frohlockende Wort des österreichischen Finanzministers, der lechztun kurzweg die Krone als stabile Währung dem Dollar an die Seite gestellt hat, nicht viel mehr als eine tönende Versammlungssprache. Die Auslandskredite, die gegenwärtig die österreichische Krone mummifizieren, werden einmal aufgebraucht sein und alles hängt davon ab, ob es unterdessen gelungen sein wird, die Produktionskraft und die Arbeitslust unserer Bevölkerung derart zu beleben, daß sich die Sanierung von außen der tatkräftige Lebenswille von innen zu gesellen vermag. Auch darf sich das nationale Bewußtsein der Deutschen der ungebrochenen Hoffnung hingeben, daß die Vernunft schließlich doch siegen muß, daß die Gesundheit der deutschen Volkswirtschaft, die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie, die nicht wie wir in Oesterreich liegenachtel, sondern nur ein Schüssel ihres früheren Absatzgebietes verloren hat, naturgemäß zu einer Regenerierung der deutschen Reichsmark führen muß, wenn einmal der politische Druck auf Deutschland gewichen sein wird. Aber weder von Hoffnungen noch auch von Seitenprüfungen wird man satt, und es ist begreiflich und verzeihlich, daß der Oesterreicher sich des Stüchsen blauen Himmels freut, das ihm die augenblickliche Gegenwart gönnt und nur allzu sehr geneigt ist, die dunklen Wolken gering zu achten, die in leicht abschätzbarer Entfernung aufziehen.

Es gibt keinen besseren Wohltäter für das gegenwärtige Regime in Oesterreich als die zusammenbrechende Mark. Hätte Bundeskanzler Seipel vor Monatsfrist einen Markkurs voraussehen können, der die Krone auf beinahe das Doppelte des Markwertes emporwirbelt, dann wäre er trotz des sozialdemokratischen Hurongehäus festgeblieben, dann hätte er keine ursprüngliche Absicht ausgeführt, die Neuwahlen in die Nationalversammlung bereits im Frühsommer, nicht erst, wie jetzt geplant wird, im November durchzuführen. Die Vorgänge in der Züricher Bahnhofstraße sind naturgemäß geeignet den einfachen Mann von der österreichischen Straße ganz anders über „Genferlei“ und „Seipel“, wie das Sanierungswerk im Jargon der gegnerischen Parteipresse heißt, denken zu lassen. Mehr als das! Heute ist Herr Seipel in der Lage die Großdeutschen, den Sozialistengenießen der christlichsozialen Partei mit einer kaum verhohlenen Geringschätzung zu behandeln. Die Großdeutschen werden in keiner guten Haut. Die Vorgänge im Reich haben ihnen ihre eigentliche politische Existenzberechtigung, ihren wichtigsten, bei näherem Zusehen einzigen Programmpunkt, den Anschluß an Deutschland aus der Hand gewunden. Was übrig bleibt ist der Rassenantimilitarismus, dessen sich die österreichischen Hülferichter, die Nationalsozialisten, ohne allerlei staatsmännische Geschämigkeit bedienen. Nachdem Bundeskanzler Seipel in der Frage des Termins der Neuwahlen nachgegeben hat, was er heute, wie bemerkt,

Inmitten tief bedauern dürfte, berührt er wenigstens die Zwischenzeit, um die Stellung der Großdeutschen in der Wählergunst noch gründlicher zu unterminieren, als dies die Verhältnisse ohnehin getan haben. Die Großdeutschen versinken in erster Linie über die Beamtenwähler. Die Beamten aber und ihre Ansprüche bilden einen der wichtigsten Steinblöcke, die der christlichsozialen Regierung aus dem Wege räumen muß, um mit den fremdländischen Kreditpenden und ihrem Wiener Vertreter, dem Generalkommissar des Völkerbundes aus Gleiche zu kommen. Alle Mühe der Regierung läuft darauf hinaus, den Grundfehler der österreichischen Finanzverwaltung im Vorjahre gutzumachen, das Zugeständnis des mechanischen Indexzurücknehmens. Daher wird die neue Besoldungsregelung, die namentlich die Familienhalter unter öffentlichen Angestellten begünstigen soll, von der Suspendierung des Index für den restlichen Teil des Jahres abhängig gemacht. Dagegen wehren sich aber die Beamten mit Händen und Füßen und einen Augenblick lang hatte es den Anschein, als würden die Großdeutschen, die patientierten Beamtenführer gezwungen sein, ihre Vertreter aus dem Koalitionsministerium abzuberufen.

Das wurde glücklich vermieden. Mit einer gewissen Erklärung, eine derartige Demission würde den Beamten nichts nützen; aber für die Gesamtbevölkerung schwere politische Folgen nach sich ziehen, hat der Parlamentsklub der Großdeutschen den Rücktritt der parteigenössischen Minister nicht zur Kenntnis genommen und eine platonische Resolution im Sinne der Beamtenforderungen beschloffen, ohne sich aber ausdrücklich für die Beibehaltung des Index auszusprechen. Gut, sagt Herr Seipel, ich kann warten! Ohne Indexaufhebung keine Besoldungsreform, keine materielle Besserstellung der Familienhalter. Darob neue Gährung in Beamtenkreisen, aber sichtlich Anlauf, das schärfste gewerkschaftliche Mittel, den Streik zu beschließen. Man will es bei der passiven Resistenz bewenden lassen; denn der Herr Generalkommissar steht mit aufgefrempten Ärmeln, das Abbauschlächtmesser in der Hand bereit. Die Überzeugungen von der Unhaltbarkeit des Index mit seinen preisverteuernden Konsequenzen, ist spät genug zum nationalökonomischen Evangelium der österreichischen Öffentlichkeit geworden, und auch die öffentlichen Angestellten, die 960.000 Pensionäre des Staates, der Länder und der Gemeinden, können sich keinen Augenblick darüber im Unklaren sein, wie wenig die allgemeinen Sympathien auf ihrer Seite stehen. Weit skeptischer stehen die Beamten der Regierungsannahme gegenüber, daß der Index letzten Endes auch für sie ein Risiko beinhaltet, daß ja schließlich die Preise sinken, und daß namentlich eine gute, auch nur eine Mittelernte uns in den nächsten Monaten einen negativen Index beschereuen könnte, was eine Herabsetzung ihrer Bezüge zufolge hätte. Vielleicht wären die Beamten eher geneigt sich mit einem solchen Gedankengang zu befassen, wenn nicht unter einem dunklen Gerüchte durch die Luft schwirren, daß eine andere, durch ihre Absephzahl einflussreiche Wählergruppe, nämlich die Hausbesitzer, auf dem Sprunge stünden einen Abbau des Mieterzuschages zu erreichen, was ebenso eine neue Teuerungswelle im Gefolge hätte, wie die Erhöhung der Industriepreise, die der neue Zolltarif androht, wie das Juncim der Agrarier: „Eine Industriepreise ohne Agrarpreise!“

Der Bundeskanzler weiß genau wie sehr er dadurch, daß er das österreichische Beamtenproblem anschnit, die ihm verbündeten Großdeutschen im Lebensnerv ihrer Wählergunst trifft. Zudem ist noch immer nicht entschieden, ob nicht das neue Wahlverfahren die Großdeutschen politisch auslöschen wird. Wird wirklich die Mindestziffer für ein Mandat, die auf Grundlage der Volkszählung festzustellen ist, von 18.000 Stimmen nicht weit entfernt sein, dann könnte der Fall eintreten, daß die Großdeutschen aller Wiener Mandate verlustig werden. Im ersten Wahlgang dürfte kaum einer ihrer Kandidaten eine solche Stimmenzahl erreichen und im zweiten Wahlgang kommen nur jene Parteien in Betracht, die bei der ersten Ermittlung mindestens ein Mandat davon getragen haben. Der Königstraum des Kanzlers Seipel ist eine einheitliche Regierungspartei. Er hätte heute größere Aussicht gehabt, ihm in die Wirklichkeit zu übergehen, als dies voraussichtlich im November der Fall sein wird.

—□—

Telephonische Nachrichten.

Unterzeichnung des französisch-italienischen Handelsabkommens.

PARIS, 22. Juni. (Havas.) Das französisch-österreichische Handelsabkommen ist heute unterzeichnet worden.

PARIS, 22. Juni. Der Text des heute unterzeichneten Handelsvertrages zwischen Österreich und Frankreich stellt die Gegenseitigkeit der Behandlung der Personen und Gesellschaften des Warenverkehrs und des Transportwesens wieder her und macht dadurch den im Staatsvertrage von St. Germain enthaltenen Bedingungen Österreichs ein Ende. Im ganzen kann man den Vertrag so charakterisieren, daß die österreichische Ansuhr in Frankreich ungefähr die gleiche Behandlung erfahren wird, wie die in der Tschechoslowakei. Der Vertrag soll für ein Jahr abgeschlossen werden und vierteljährlich kündbar sein. Es ist das Recht vorbehalten, auf 10 Monate auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen eine Revision des Vertrages zu verlangen, ohne ihn zu kündigen. Die beiderseitige Unterzeichnung des Handelsvertrages erfolgte im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten Poincaré, der seiner Befriedigung über den Abschluß des Vertrages Ausdruck verlieh. Von beiden Delegationen wurde der handelspolitische Wert dieses Vertrages anerkannt.

Die Aktion zur Stilllegung der Reichsmark.

BERLIN, 22. Juni. Eine heute vom Reichspräsidenten erlassene, mit dem Tage der Verkündung in Kraft tretende Verordnung bestimmt u. a., daß gegen Reichsmark oder auf Reichsmark lautende Wertpapiere nur Zahlungsmittel und Forderungen ausländischer Währung verausgabt werden dürfen, die in Berlin amtlich notiert werden, und zwar nur zu dem amtlichen Kurse des Tages des Geschäftsabchlusses. An Tagen, an denen die betreffenden Währungen nicht amtlich notiert werden, dürfen diese Geschäfte nicht abgeschlossen werden. Ausgenommen sind Geschäfte mit der Reichsbank. Gegen die obigen Vorschriften verstößende Geschäfte sind nichtig. Vorläufige oder fahrlässige Zuwiderhandlung und Anreizung dazu werden mit Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren und mit Geldstrafen bis zum Zehnfachen des Wertes der ausländischen Zahlungsmittel oder einer dieser Strafen bestraft. Daneben können die ausländischen Zahlungen oder Forderungen zugunsten des Reiches eingezogen werden, selbst wenn sie dem Täter oder einem Teilnehmer nicht gehören. Der Reichswirtschaftsminister kann Ausnahmen von der Verordnung bewilligen.

Die Behandlung der nationalen Minderheiten in Ungarn.

BUDAPEST, 22. Juni. (Ungarbüro.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung unterbreitete Ministerpräsident Graf Bethlen einen Gesetzentwurf, wonach die Kenntnis der Sprache der nationalen Minderheiten in den Gerichten und Verwaltungsämtern gesichert ist.

Wirtschaftlicher Boykott der Schweiz durch Rußland.

MOSKAU, 22. Juni. Der Rat der Volkskommissare hat im Zusammenhang mit dem nach der Ermordung Worowskis entstandenen Gegenstand beschlossen, über die Schweiz den wirtschaftlichen Boykott zu verhängen.

Kurze Nachrichten.

STOCKHOLM, 22. Juni. (Wolff.) Das größte Sägewerk der Welt in Kasket, in der Nähe von Gelle, ist heute nachts durch einen Feuerschornstein vernichtet worden. Der Schaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt.

LONDON, 22. Juni. (Havas.) Bei der Ergänzungswahl in Tiverton wurde der Radikale Adland mit 12.041 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der konservative Drothe erhielt 11.363, der Arbeiterpartei Brown 495 Stimmen. Bei den letzten allgemeinen Wahlen hat der konservative Kandidat eine Mehrheit von 24 Stimmen erzielt.

ROM, 22. Juni. Der Wahlreformauschuss hat heute mit 10 gegen 8 Stimmen das Prinzip der relativen Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten die Popolari, die Sozialdemokraten und die Republikaner.

PRAG, 22. Juni. Wie der „Vestník“ meldet, soll Ende Juni ein Flugpostdienst Prag—London eröffnet werden.

PRAG, 23. Juni. Der Wahlgerichtshof hat heute das Urte gefällt, womit dem Ansuchen der tschechischen sozialistischen Partei stattgegeben wird und die vier ehemaligen Abgeordneten der Partei Dr. Bartošek, Sekretär Drögel, Franz Landtisch und Doktor Vorbínek ihrer Mandate für verlustig erklärt werden und an ihre Stelle die Ersatzmänner treten.

Wochenpiegel.

Deutschland.

Der Sturz der Reichsmark ins Bodenlose scheint in den letzten Tagen für einen Augenblick angehalten worden zu sein. Es ist ein kleiner Rückschlag eingetreten, der sofort von allen Börsenplätzen der Welt verzeichnet wurde. Er nützen, daß man die Vorgänge in Deutschland mit allergrößter Aufmerksamkeit verfolgt. In der New Yorker Börse nahm man diesen Umstand sogar zum Anlaß, die Lage des deutschen Geldmarktes als den Verhältnissen entsprechend günstig zu beurteilen, was allerdings eine etwas gewagte Behauptung ist. Die deutsche Reichsregierung nahm diesen Sturzstillstand sofort als den richtigen Moment auf, zu neuen Maßnahmen zu schreiten, die der Marktschwächung dienen sollen. Nach den Verhandlungen, die der Reichskanzler sofort mit den Vertretern der Banken pflog, dürfte die Börse wohl allen Grund zur Vorsicht haben. Durch die Absperrungsmaßnahmen der Franzosen und Belgier hat sich im Ruhrgebiet ein empfindlicher Lebensmittelmangel geltend gemacht. Die Reichsregierung steht nun vor der schwierigen Aufgabe, die entsprechende Menge von Lebensmitteln dorthin zu dirigieren, was umso schwerer fällt, als die Besatzungstruppen schon zahlreiche Waggons mit Nahrungsmitteln mit Beschlag belegten. Es hat ganz den Anschein, als wollten Frankreich und Belgien die im Weltkriege mit so viel Erfolg angewandte Methode der Aushungerung in Anwendung bringen, um Reich und Ruhrgebiet noch in letzter Stunde, vor dem Beginn eventueller Verhandlungen, auf die Knie zu zwingen. Diese Absicht stößt allerdings auf den energischen Widerstand Englands und Italiens, und so werden die beiden Besatzungsmächte von dieser Absicht wohl oder übel bald Abstand nehmen müssen; sie führen hingegen eine Art Lebensmittelkontrolle ein, indem sie Zuckerraffinerien, sowie auch andere Unternehmungen, die zu Ernährungszwecken dienen, einfach unter ihr Kommando bringen.

Inzwischen wird das gesamte Reich durch seine inneren Krisen heftig durcheinandergewirrt und es bedarf einer starken und sicheren Regierung, um die Fäden in der Hand zu behalten. Die Zahl der Arbeitslosen schwimmt bedenklich an, die Teuerung schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Die Arbeitnehmerverbände treten an die Industriefabriken und an das Reich mit Forderungen heran, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf eine reißende Erfüllung nicht rechnen können. Die Gewerkschaften wollen durch eine aus den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren zusammengesetzte paritätische Kommission einen allwöchentlichen Index ermitteln, nach welchem die Löhne anzuberechnen wären, nachdem die Idee der wertbeständigen oder Goldlöhne mit Rücksicht auf den heutigen Stand der Papiermark einfach unhaltbar ist. Die Sozialdemokraten fordern die sofortige Anpassung der Steuererhebung an die gegenwärtige Geldbewertung, neue Grundlagen für die Notenpolitik und Devisenkontrollierung. Fürwahr ein Labyrinth von Fragenkomplexen, aus dem ein schnelles Zurechtfinden schier unmöglich ist.

Frankreich.

Wer kann leugnen, daß in Frankreich ein trübender Wind geht? — England hat seinen Standpunkt in der Ruhrfrage nicht aufgegeben und dem Wink Frankreichs, das Deutsche Reich zum Aufgeben des passiven Widerstandes zu veranlassen, nicht Rechnung getragen. Nachdem nun auch im belgischen Kabinett Unstimmigkeiten zutage getreten sind, die durch die Demission noch bedeutend erweitert wurden, scheint Frankreich mit seinen Entschlüssen vorläufig auf sich allein angewiesen zu sein. Doch Herr Poincaré zeigt deshalb kein banales Gesicht. Er und sein Nachfolger ziehen die Fäden im Ruhrgebiet täglich straffer an, eine Verordnung zur Verschärfung der Maßnahmen jagt die andere; und doch kann der Premier es trotz alledem nicht verhindern, daß sich im Lande im Stillen Dinge vorbereiten, die vorerst nicht recht ans Tageslicht wollen, die aber doch

Unter der dünnen Bappel.

58 Kriminalroman von H. Gröner.
Herausgegeben 1920 durch Greiner & Comp.,
Berlin W. 30.

„Da heißt es eilen!“ erwiderte Amberg. Und zu dem Herumtreiber gewendet: „Sie bleiben hier. Der Neudorfer Bürgermeister wird bald mit mehreren Leuten zur Stelle sein. Für den Fall, daß ein einzelner Mann —“

„Ein Reiter mit einer Reisetasche,“ vervollständigte Bräuner.

„... ankommt,“ fuhr Amberg fort, „hier haben Sie einen Revolver. Sie können doch schießen?“

„So viel schon, daß ich von ganz nahe einen in das Bein treffen,“ meinte der Mann gemütsruhig.

„Aber,“ versetzte Amberg, „da kommen schon mehrere Leute. Nun brauchen Sie auf keinen Fall zu schießen.“

Zufällig war der Bürgermeister mit drei handfesten Knechten eingetroffen. Sie blieben mit dem Freunde des Adjunkten im Waldhaufe zurück während dieser in großer Eile mit Bräuner in dem Wagen, in dem die andern gekommen waren, nach Neudorf fuhr.

Dort war bald eine bequeme, geschlossene Kutsche in Bereitschaft gesetzt, in der Bräuner und der Adjunkt ihre Fahrt fortsetzten.

Gegen vier Uhr befanden sie sich in der Gegend von Wipfeldorf.

Da jagte ein Reiter an ihnen vorüber. Amberg drängte Bräuner schnell in die dunkelste Wägenende.

Der alte Herr begriff sofort.

„War er es?“ fragte er hastig.

„Ja, es war ein Reiter mit einer Reisetasche. Ich habe ihn trotz des Nebels deutlich gesehen.“

Amberg sagte es mit einem harten Lächeln und fügte hinzu: „Nun, er wird die hunderttausend Gulden nicht lange behalten. So schnell, wie er, geht nicht jeder Verbrecher in die Falle, die er seinem Opfer gestellt hat.“

17.

An demselben Tage gegen drei Uhr ritt Fräulein Milesta, von Groß-Engersdorf herkommend, die Straße Mähleiten entlang. Sie befand sich auf dem Heimritt und machte, um nicht gar zu früh nach Hause zu kommen, einen Umweg. Ihre Tante hatte nämlich gewünscht, daß sie er gegen Abend heimkommen sollte; aber Johanna hatte es bei Frau Poigner einfach nicht mehr ausgehalten, ahnte sie doch daß ihre Tante sich in einer gefährlichen Lage befand.

Johanna hatte den ganzen Tag keine ruhige Stunde gehabt und war auch jetzt sehr aufgeregt.

Wie sie so durch den ziemlich dichten Nebel ritt, lauschte und spähte sie nach allen Seiten, und als einmal eine verdächtige Gestalt in ihrem Gesichtskreis auftauchte, griff ihre Hand sofort nach dem Revolver, den sie bei sich trug.

Aber sie bedurfte seiner nicht. Der Mann, ein sehr bekannter Waldarbeiter, zog höflich die Mütze, als er an ihr vorbeiging, und sie lächelte ärgerlich über ihre Nerven.

Frau Bräuner befand sich um diese Zeit allein in der Halle. Im Herrenhause waren seit gestern nur die weiblichen Dienstmädchen; von der Straße her konnte jeder ungehindert zu Frau Bräuner gelangen, denn keine der Türen, die zu ihr führten, war verschlossen.

Bis jetzt hatte aber noch niemand den freien Zutritt benutzt, und Frau Bräuner wurde schon ungeduldig.

Sobald sie ein Glas Wasser vor sie hin, als die Türklingel ertönte.

„Sehen Sie nach, wer es ist,“ sagte Frau Bräuner. Anna trat an das Fenster.

„Ein Mann mit einer großen Tasche steht draußen,“ berichtete sie.

Sie sah nicht, wie ihre Herrin die Hände in einander preßte, sie hörte nur Frau Bräuners ganz ruhige sagen: „Das wird dieser Herr Manners sein. Führen Sie ihn zu mir und sorgen Sie dafür, daß wir ungestört bleiben.“

Anna ging. Kurz darauf meldete sie: „Herr Agent Manners.“

Frau Bräuner sah den Eintretenden aufmerksam an. Sie bemerkte sofort, daß der Zeigefinger seiner rechten Hand verbunden war, und daß der Rest dieser Hobergen Hand nicht ganz so unheimlich aussah, wie sie sich ihm vorgestellt.

Bisro Ihre war guter Laune; er hatte gemerkt, daß Frau Bräuner sich streng an die

Vorschriften ihres Mannes Brief hielt, daß auch sie ihm also keine Schwierigkeiten bereiten würde.

Er verneigte sich stumm vor ihr.

Anna hatte bereits die Türe hinter sich geschlossen.

Nun waren die zwei ungeführt, und es entwickelte sich ein kurzes Gespräch.

„Sie bringen mir einen Brief von meinem Mann?“

„Ja, hier ist er.“

„Ist mein Mann gesund?“

„Er befindet sich wohl.“

„Und wird er sofort freigelassen werden?“

„Sobald ich wieder zuhause bin.“

„Wann darf ich ihn erwarten?“

„Bald, gnädige Frau. Mehr kann ich nicht sagen.“

Das begriff Frau Bräuner. Sie schnitt dem Briefumschlag auf und las den Brief.

Er enthielt nur wenige Zeilen.

Liebe Emma!

Fertige meinen Botschaft rasch und mit der Dir eigenen Güte und Besonnenheit ab. Zum Zeichen, daß wirklich Dein Mann der Schreiber dieser Zeilen ist, lege ich das Datum und das Zeichen her, die in Deiner Trauring eingraviert sind. Herzlichen Gruß und — auf frohes Wiedersehen. Dein Karl.“

Unter dem Namen stand das Datum ihrer Vermählung und daneben waren zwei ineinander geschlungene Hände gezeichnet.

Frau Bräuner hatte ihren Trauring, seit er ihr angeheftet worden, nie mehr vom Finger getan.

— **Todesfall.** Am Mittwoch ist in Mariä
der Steuereoberverwalter i. P., Herr Wih-
el Schwarz, nach längerem Leiden verstor-
ben. Das Leichenbegängnis fand gestern um
zahlreicher Teilnahme seiner Kollegen und
Bekanten auf dem städtischen Friedhof
Pobrezje statt. Am offenem Grabe ver-
schiebete sich von dem Verstorbenen im N-
amen seiner Kollegen der Vorstand des Steu-
amtes, Dr. Povalej, während die Glasbe-

Ratona ein Trauerlieb sang. Der Verstorbeneiente längere Jahre beim Steueramt in Slovenska Bistrica und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

— **Evangelisches.** Sonntag den 24. ds. findet in der evangelischen Christuskirche vorm. 10 Uhr ein Predigtgottesdienst statt. Am 11 Uhr sammelt sich die Jugend zum Gottesdienste.

— **Bei der Arbeit verunglückt.** Freitag vormittags war der 16-jährige Schlosserlehrling Heinrich Salamon der Firma P. Feszl bei einer Fräsmaschine beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit geriet er dabei mit der rechten Hand in die Transmission wobei ihm der rechte Unterarm an zwei Stellen gebrochen wurde. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe und überführte ihn sodann ins Spital.

— **Aus der Polizeichronik.** Die Polizei ergriffte im Stadtparke den 10-jährigen Bolkschüler Ciril Pirnat, der auf den Bäumen herumkletterte und nach Vogelnestern suchte. Es wurde schon öfters beobachtet, daß jugendliche Vogelnester ausheben und zerstören. Wir appellieren an das Publikum, diesen Ercheinungen ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, um diesen Unfug abstellen zu können, sonst könnte es geschehen, daß die gefiederten Sänger unseren Stadtpark vollkommen meiden werden, wie dies bereits in Ljubljana in der Plozda der Fall ist, wo nur mehr Krähen nisten. — Die Bettler aus der Umgebung haben gestern wieder einmal unsere Stadt gestört. Darunter waren aber auch einige, die es gar nicht notwendig hätten, zu betteln. Ein bekannter Bettler aus der Umgebung hat das erbettelte Geld am Abend durch verunkommen und darauf noch einen solchen Lärm geschlagen, daß er im Hotel Graf übernachten mußte.

— **Die Untersuchung gegen die verhafteten Einbrecher** hat zu weiteren Verhaftungen geführt. Es wurden zwei neue Mitglieder der Einbrecherbande dingfest gemacht. Auch Frauenzimmer, die mit der Bande in Verbindung standen, wurden eruiert. Die Untersuchung wird im Einvernehmen mit der Grazer Polizei, die einen Teil der Bande bereits in Gewahrsam hat, fortgesetzt. Zwei Einbrecher konnten trotz aller Bemühungen bisher nicht festgenommen werden und machen noch immer die Umgebung unsicher. Man ist ihnen jedoch bereits auf der Spur und es ist zu hoffen, daß auch sie bald hinter Schloß und Riegel gebracht sein werden.

— **Achtung auf die Hunde!** Trotz der äußersten Ansteckungsgefahr durch wutkranke Hunde aus der nächsten Umgebung steht man noch immer frei herum laufende Hunde. Wir machen neuerdings aufmerksam, daß die Hundewut in unserem Staate derart heftig grassiert, daß das Pasteurische Institut in Zagreb bereits überfüllt ist und nur mehr in beschränkter Zahl Kranke aufgenommen werden können. Auch in Österreich, besonders an der jugoslawischen Grenze, wurden viele wutkranke Hunde vertilgt. Sollten die Hundebesitzer die Anordnungen der Behörde nicht beachten, so wäre das Polizeikommissariat gezwungen, zu radikalen Mitteln zu greifen und die Vertilgung aller Hunde anzuordnen.

— **Die Direktion der staatl. Handelschule** Maribor bittet alle Kaufleute, Geldinstitute, Industrie- und sonstigen Unternehmungen die neue Arbeitskräfte in ihren Betrieben aufzunehmen beabsichtigen ihr die betreffenden Wünsche mitteilen zu wollen.

— **Experimentallabend.** Dr. Eugen de Gym wird am Dienstag den 24. ds. und Mittwoch den 27. ds. im großen Gießsaal einen großen Experimentallabend geben, auf dem er telepathische Experimente erklären wird. Gleichzeitig wird er Proben seines Könnens auf dem Gebiete Mnemotechnik und der Suggestion auf Mensch und Tier geben. Kartenververkauf bei Höfer und Brüstl.

— **Spenden.** Zwei Ungenannte spendeten der evangelischen Gemeinde für die Kirchenreparatur je 25 Din. Herzlichen Dank!

— **Nachdienst in den Apotheken.** Diese Woche, d. i. vom 24. bis 1. ds., verleiht den Nachdienst die Apotheke Wolf in der Gosposka ulica.

— **Verstorbene in Maribor.** 16. Juni: Epeler Ebi, Bolkschüler, 12 Jahre, Krankenhaus. 17. Juni: Hansl Anton, Malergehilfe, 22 Jahre, Krankenhaus. 18. Juni: Gebe Moissa, Besitzerin, 50 Jahre, Krankenhaus. 19. Juni: Schwarz Michael, Steueramtsverwalter, 45 Jahre, Ciril-Mekodova ul. 24. 22. Juni: Heric Felicitia, Witwe 38 Jahre, Vattenbachova ulica 16; Gril Juri, Konditeur, 37 Jahre, Slovenska ulica 36; Sorlo Franziska, Schuldienerin, 48 Jahre, Korosova ulica 17; Santer Vincenzie, Gemeindegemeine, 91 Jahre, Koroska cesta 83.

— **Einbruchdiebstahl in Smarje pri Jelsah (Sankt Marein).** Am vergangenen Donnerstag wurde in der Wohnung einer Lehrerin in Smarje eingebrochen und daraus verschiedene Gegenstände im Gesamtwer-

von 30. 700 Kronen entwendet. Unter den entwendeten Sachen befindet sich eine Damen-Luise-Uhr mit Goldgravierung, weiters ein altertümliches Ohrgehänge und eine Brosche aus Porzellan, sowie mehrere goldene und silberne Ohrgehänge. Vor Ankauf wird gewarnt.

— **Eisenkönig Breitbart in Zagreb.** Aus Zagreb wird unter m21. d. berichtet: Der bekannte Wiener Eisenathlet Breitbart gab seit einigen Tagen hier Produktionen. Gestern kam es nun bei seinem Auftreten zu Ausschreitungen, deren Ursache er selbst war. Unverhofft trat nämlich ein junger Schmiedehilfe aus Zagreb auf die Bühne und erklärte, er könne alles machen und ausführen, wie Breitbart. Dieser bog nun ein Stück Eisen zur Hufeisenform, das der junge Schmied spielend wieder geradebog. Dieses Bravourstück brachte den Wiener Athleten so in Aufregung, daß er den Schmied einfach von der Bühne warf. Das Publikum war entrüstet und wollte sich auf Breitbart stürzen. Es mußte Polizei einschreiten, die die Ruhe schließlich wieder herstellte. Breitbart wurde zu 500 Dinar Geldstrafe verurteilt und ihm alle weiteren Vorstellungen in Zagreb untersagt.

— **Raubmord.** Ein Besitzer aus Sele bei Ratez im Bezirke Novomesto in Krain, bestand sich vor einigen Tagen auf dem Heimwege von seinem Kaffeehaus in Novomesto. Unterwegs wurde er von einigen Burschen überfallen, erschlagen und seiner ganzen Barschaft beraubt. Der Mann soll über 70.000 Kronen bei sich gehabt haben. Den Räubern ist man auf der Spur.

— **Ein neues Mittel gegen Rheumatismus.** Die medizinische Abteilung der Newporter Universität teilt laut einer Meldung aus London mit, daß sie ein neues Mittel gegen Rheumatismus geprüft hat. Die Behandlung der Krankheit besteht in einer Reihe von Einspritzungen eines Streptokokkenferments, das mit dem Namen Viridin bezeichnet wird. In 5000 Behandlungsfällen waren 80 Prozent von Erfolg gekrönt.

— **Das Wiener Krematorium.** Das Krematorium in Wien, gegen das die Christlich-sozialen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu Felde zogen, um es unmöglich zu machen, hat nun eine solche Transmutations aufzuweisen, daß sich die Gemeinde Wien veranlaßt sieht, im kommenden Monate einen zweiten Verbrennungsofen aufzustellen.

— **Die Soldatenmörder von Spielfeld verhaftet.** Wie wir seinerzeit berichteten, wurde im Jahre 1919 der jugoslawische Grenzsoldat Ivan Koris in der Nähe von Spielfeld erschossen aufgefunden. Wie Grazer Blätter melden, wurden nun die beiden Mörder verhaftet, und zwar der Arbeiter Jelis Sternschnit am 20. d. in Graz und August Lind im Teigtischgraben. Lind legte bei der seiner Verhaftung ein Geständnis ab. Er gab an, daß er mit Sternschnit von einem jugoslawischen Grenzsoldaten nach Maribor hätte gebracht werden sollen, weil sie beim Schmuggeln erfaßt wurden. Lind warf den Soldaten zu Boden und hielt ihn fest, während Sternschnit ihm den Revolver entriß und ihn niederschloß. Sie warfen den Leichnam dann in einen Graben und entflohen.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Ein Frieseur wegen Preistreiberei verurteilt.** Dieser Tage fand vor dem Kreisgerichte die Berufungsverhandlung gegen den hiesigen Frieseur Zahradnik statt. Der Genannte war seinerzeit vom Bezirksgerichte zu 500 Dinar Geldstrafe verurteilt worden, weil er einem Gaste für das Haarschneiden am Samstag mehr als den doppelten Preis verrechnet hatte. Der Verurteilte hatte gegen dieses Urteil die Berufung eingebracht. Der Berufungsgericht bestätigte das Urteil mit der Begründung, daß er den üblichen zweifachen Preis am Samstag noch um 10 Kronen überschritten habe. Der erste Richter war überhaupt der Meinung, daß die Verurteilung eines zweifachen Preises am Samstag unstatthaft sei, da ja der Frieseur nur die gleiche Arbeit wie an anderen Tagen verrichtet und dafür folglich nur den gleichen Preis verlangen kann.

— **Einbruch und Raub in Preimurje.** In der Nacht des 7. April i. J. hörte gegen 23 Uhr die Besitzerin Roja Krömar in Kalosci, Bezirk Murska Sobota ihren Hund im Hofe anheulen. Gleich darauf wurde die Haustüre mit Gewalt eingedrückt; die Krömar rief in ihrer Angst nach ihrem Neffen Kalman Hecceg, der aber gerade in der kritischen Nacht nicht zu Hause war. Unterdessen traten zwei Personen ins Zimmer, von denen eine mit einer elektrischen Taschenlampe leuchtete. Da nun erkannte die Krömar die beiden Einbrecher, und zwar waren es ein gewisser Florian Bodas, 40 Jahre alt, und ein gewisser Janes Abraham, 52 Jahre alt, beide Tagelöhner aus Kalosci. Bodas, der sich erkannt fühlte, sprang ganz

aufgeregt zu der Krömar und schlug ihr mit einem harten Gegenstand mehrmals über den Kopf, schließlich warf er sie zu Boden und brachte ihr außer mehreren leichten Verletzungen auch eine schwere Verletzung am Stirnbein bei. Abraham durchstößte mittlerweile das ganze Zimmer und packte außer 500 Dinar an Bargeld auch noch Kleider, Wäsche, 117 Meter Hausleimwand u. dgl. im Werte von 6150 K., ein, worauf beide verschwanden. Abraham und Bodas mußten sich wegen dieses Raubes am 20. Juni vor dem hiesigen Kreisgerichte verantworten. Beide leugneten hartnäckig und behaupteten in der kritischen Nacht zu Hause gewesen zu sein. Die Krömar aber behauptete mit Bestimmtheit, daß sie beide genau erkannt habe. Bodas wurde zu 18 und Abraham zu 10 Monaten schweren Kerker verurteilt.

— **Vier Menschen gestochen.** Am 29. April d. J. war anlässlich einer Kirchweih im Gasthause Kavcic in Laporje, Bezirk Slovenska Bistrica, Tanzmusik, bei der es ohne die obligate Rauerei nicht abgehen konnte. Der 19-jährige Besitzersohn Paul Rat aus Laporje geriet mit dem Franz Sagadin wegen eines Mädchens in Streit. Um eine Rauerei zu verhindern, wollten Vinzenz und Paul Sagadin, sowie Franz Potist dem Franz Sagadin aus dem Gasthause entfernen, bei der Türe aber sträubte sich derselbe. In dem Momente sprang Paul Rat hinzu und schloß Potist in den Rücken, schlug ihn über die rechte Hand und schnitt ihn schließlich in die linke Brustseite. Hierauf drang er mit dem Messer auf Vinzenz Sagadin ein, beschädigte ihn aber nur die Weste, worauf er noch den Franz Sagadin und die zufällig daherkommende Pauline Sagadin in den Rücken schloß. Die Verletzung des Franz Sagadin ist eine schwere, da das Messer in die Brusthöhle drang, während die anderen Verletzungen leichter Natur sind. Rat war geständig und wurde vom Kreisgerichte zu acht Monaten schweren Kerker verurteilt.

— **Eine diebische Magd.** Die 22 Jahre alte Maria Stralovnik, die wegen Diebstahles schon dreimal vorbestraft ist, war beim Besitzer Anto Mrajn in Janzev vrh, Bezirk Marenberk, als Magd bedienstet. In der Nacht auf den 6. März verließ sie plötzlich ihren Dienst, wobei sie verschiedene Kleidungsstücke und Schuhe im Werte von 3500 K. und eine Hundert-Dinarnote, alles Eigentum der Magd Maria Dransel, mitnahm. Die Stralovnik war vor dem Kreisgerichte geständig und wurde zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt.

— **Ein Fahrraddieb.** Der 21 Jahre alte Tagelöhner Josef Remec aus Zenih, wegen Diebstahles schon zweimal vorbestraft, stahl am 21. Mai vor dem Gasthause Domajns in Jamna, Bezirk Gornja Radgona, ein dem Felix Domajns gehörendes Fahrrad. Er war geständig und wurde zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

— **Ein unsanfter Aufseher.** Anton Zerobic aus Bizmetinci im Bezirke Dravograd machte in seinem Kaufs am 24. April d. J. vor dem Hause des Ivan Lodenic großen Krawall. Da er sich nicht entfernen wollte, prügelte ihn der 25-jährige Knecht Franz Rozal durch und brachte ihm dabei außer mehreren leichten Verletzungen auch einen Bruch des linken Unterarmes bei. Rozal, der geständig war, wurde vom Kreisgerichte wegen schwerer Körperverletzung zu einem Monat Kerker verurteilt.

Volkswirtschaft.

× Der Subskriptionstermin für die neuen Aktien der **Laibacher Kreditbank** läuft schon am 25. Juni i. J. ab. Interessenten werden auf das diesbezügliche Inserat in der heutigen Nummer aufmerksam gemacht.

× **Neue Fabriken in Jugoslawien.** Die Seifenfabrik „Schicht“ beabsichtigt in Opatowitz eine Glycerinerzeugungsfabrik zu gründen. In Ljubljana wurde eine Spielkartenfabrik gegründet und bereits in den Betrieb gesetzt. Die vorgeschriebene Anbringung des Monopolstempels wird in der Fabrik selbst vorgenommen werden.

Kino.

Mesni kino. Samstag, Sonntag und Montag werden zum schon schon angekündigten Programme auch die „Judenburger Opfer“ vorgeführt. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß bei der Gelegenheit die Stadt Judenburg, der Empfang der Opfer in St. Jil, Maribor, Gelfe, Trobach, die Stadt Ljubljana und der schöne Empfang und Ueberführung in Ljubljana zu sehen ist.

Sport.

× **Sonntag den 24. ds.** stellt Rapid zwei kombinierte Mannschaften der 1. und Reserve von Svoboda gegenüber. Es gilt die Spielstärke einzelner Spieler für die Kärntnervereine zu erproben. Die Wettspiele beginnen um 15, bzw. 17 Uhr am Rapidplatz.

× **Die Alt-Herrenmannschaft der Sp.-V. Rapid** spielt Sonntag in Ptuj gegen die dortigen old boys. Abfahrt Sonntag den 24. ds. um 15 Uhr vom Hauptbahnhofe.

× **Nachfahrklub „Edelweiß 1900“.** Heute Sonntag Befreiung am Radfahrtransportfest in Radwanje. Gemeinsame Abfahrt punkt 15 Uhr vom Klusheim. Es ist Pflicht, daß sich jedes Mitglied am Feste des Arbeiter Radfahrvereines beteiligt. Familienmitglieder ohne Räder benötigen das Auto ab Velika lavarna.

× **Am Sonntag den 24. Juni.** Arbeiter Radfahrfest im Gasthause „Zur Linde“ in Radwanje. Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf unbestimmte Zeit verschoben. Autoverkehr vom Kralj Petra trg zum Festplatz.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Volksfest in Razvanje. Das für Sonntag den 17. Juni angekündigte, große Volksfest der Freiwilligen Feuerwehr in Razvanje, findet mit demselben Programm am Sonntag den 24. ds. im Obst- und Gartengarten des Herrn Pull in Razvanje statt. Tänzer und Tänzerinnen kommen bestimmt auf ihre Rechnung. Eintritt frei.

Ljubla Inizica (Volksbibliothek) Narodni dom. 1. Etod. Geöffnet Sonntag von halb 10 bis halb 11 Uhr und Donnerstag von halb 19 bis halb 20 Uhr.

Cafe Stadtpark. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr, bei schöner Witterung auch abends von 20 bis 24 Uhr. Hausmusik und Gefrorenes.

Hotel Halbviertel. Heute Frühstücken und Abendessen. Im Falle schlechter Witterung in den geräumigen Lokalitäten. Eintritt frei, keine Preiserhöhung. 5297

Schönheit? Jugendfrische? Gewinnendes Äußere? Diese erhalten Sie und vorzeitigem Alter beugen Sie vor nur durch rationelle Pflege Ihres Gesichtes, Ihres Körpers, Ihrer Haare und Nägel! Von überraschender Wirkung sind die seit 25 Jahren beliebten Elsa-Schönheitsmittel, Elsa-Gesicht, und Hautschutz-Pomade (2 Tiegel samt Packung und Porto 25 Dinar), Elsa-Haartouchspomade (2 Tiegel samt Packung und Porto 25 Dinar), Elsa-Bismillich-Schönheitsseife (4 Stück samt Packung und Porto 35 Dinar) und die übrigen Elsa-Präparate wie Elsa-Haargeist, Elsa-Mundwasser, Elsa-Römerwasser usw. — Adresse: Apotheker Eugen S. Jeller in Stubica-Donja, Elaplatz Nr. 182, Kroatien.

Börse.

Kurs, 23. Juni. (Eigenbericht). Vorräte: Paris 35.60, Belgrad 6.35, London 25.75, Berlin 0.0042, Prag 16.71, Mailand 25.16, Newyork 558, Wien 0.00785, gold. Krone 0.00785, Sofia 6.60.

Ein 1 Flaschen ELSAFLUID ersetzt

3 Flaschen Franzbrantwein!

Der Gehalt macht's!

Der Zusammensetzung von Feller's Elsafluid aus stärksten Essenzen der heilsamen Kräuter, Blüten, Wurzeln, Blätter mit dem feinsten Weingeistdestillate verdanken seit 25 Jahren unzählige Menschen in allen Weltteilen, daß er ihnen so manche Schmerzen vertreibt und ein guter Freund in schlimmen Tagen ist. Haben Sie Schmerzen in den Gliedern? Im Rücken? Zahnschmerzen? Schnupfen? Sind Sie schwach, abgespannt? Übermäßig empfindlich? Wollen Sie ein gutes Kosmetikum für die Zähne, das Zahnfleisch, das Gesicht, die Kopfhaut? Möchten Sie in allen Fällen ein verlässliches Hausmittel haben? Versuchen Sie das echte Feller's Elsafluid! Bald sagen auch Sie

„DAS ist das beste“
„Was ich jemals gekostet habe!“

Es ist weitaus stärker und ausgiebiger als Franzbrantwein und das beste Mittel dieser Art! In allen einschlägigen Geschäften verlangen Sie bloß das echte Elsafluid vom Apotheker Feller. Samt Packung und Postporto kosten gegen Geld-Vorauszahlung oder per Postnachnahme:

3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Din
12 Doppelflaschen oder 4 Spezialflaschen 84 Din
24 Doppelflaschen oder 8 Spezialflaschen 146 Din
36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 208 Din

Auf obige Preise werden jetzt noch 10% Zuschlag zugerechnet. Briefadresse deutlich: Eugen V. Feller, Apotheker in Stubica Donja, Elaplatz Nr. 182, Kroatien.

SKROFULOSE

Ein MERKBLATT für Eltern und Pflegerinnen.

Skrofulose ist eine besondere Form der Tuberkulose, die nur im Kindesalter auftritt; an ihr erkranken Kinder, die man als exsudativ oder lymphatisch bezeichnet, d. h. solche, die eine von den Vorfahren ererbte, besonders große Empfindlichkeit der Haut, der Schleimhäute und der Lymphgewebe, gegen äußere und innere Reize besitzen. Diese übergrößen Reizbarkeit führt häufig zu Entzündungen und Anschwellungszuständen. Beim Säugling äußert sich diese exsudativ-lymphatische Konstitution in Windeln, Ausschlag, Milchschorf, beim älteren Kind in Neigung zu Katarren der Luftwege (Schnupfen, Husten, Heiserkeit) oder in Rachenentzündung, Zudanschlag, Vergrößerung der Rachen- und Gaumenmandeln usw.

Es wäre falsch, diese Kinder als skrofulös zu bezeichnen. Erst wenn Tuberkelbazillen, die Erreger der Tuberkulose in den Körper der exsudativ-lymphatischen Kinder eindringen, kommt es zu dem Krankheitsbilde der Skrofulose. Das bedeutet aber, daß jedes wirklich skrofulöse Kind mit Tuberkelbazillen infiziert ist.

Welche sind die Kennzeichen der Skrofulose? 1. Schlechter Allgemeinzustand: Abmagerung, Blässe, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, leicht erhöhte Temperaturen u. a. m. 2. Chronische Entzündungen der Schleimhäute, der Nase, des Mundes, der Augen und Ohren. Skrofulöse Kinder leiden meist an chronischem Schnupfen. Der Naseneingang ist entzündet und mit blutenden Borsten bedeckt, die Oberlippe ist geschwollen, rissig, borkig, verändert, oft besteht lange anhaltende Ödeme. Am häufigsten anzutreffen aber ist eine Entzündung der Bindehaut und der Hornhaut der Augen. Schwellung, Rötung, starker Tränenfluß, wunde Lidränder und starke Lichtscheu geben das für Skrofulose so charakteristische Bild ab. 3. Anschwellungen der Lymphdrüsen, in erster Linie der Drüsen des Halses, Nackens und der Schlüsselbeinregion, die oft zu dicken, harten Paketen anschwellen und dem Kranken ein unförmiges Aussehen verleihen. Die Drüsenanschwellungen sind im allgemeinen schmerzlos. Nicht allzu selten erreicht das Drüsengewebe und schmilzt ein, es entstehen eiternde Zysten und schließlich Narbenbildungen, an denen man noch lange die Träger skrofulöser Drüsen erkennt. Die sichtbaren Drüsen des übrigen Körpers können in ähnlicher Weise erkranken. 4. Knochenkrankungen, und zwar meist tuberkulöse Erkrankungen der kleinen Finger-, Hands- und Fußknochen, die im allgemeinen Neigung zur Ausheilung zeigen und das Allgemeinbefinden wenig stören. Für die Finger ist

charakteristisch eine spindelförmige Aufreibung, für Hands- und Fußwurzel, Rötung und Zysten, später Narbenbildung.

Wodurch kommt es zur Erkrankung an Skrofulose? Wie oben festgestellt, ist Skrofulose eine besondere Form der Tuberkulose bei lymphatisch-exsudativen Kindern, also eine echte Tuberkulose. Diese Krankheit wird erzeugt durch den Tuberkelbazillus, einen Spaltkeim, der im menschlichen und tierischen Körper wächst und ihn dadurch krank machen kann. Beim Erwachsenen siedelt sich der Tuberkelbazillus gewöhnlich in der Lunge an und wird durch die Ausatmung, den Auswurf u. a. m. in der Umgebung des Kranken ausgebreitet. Dadurch werden die Kinder durch die Einatmung mit Tuberkelbazillen angesteckt. Je älter das Kind wird, desto eher ist es imstande, der Infektion Herr zu werden. Während der Säugling einer solchen Infektion in den meisten Fällen

Bei anderen entsteht aber im Schulalter oder späterer Zeit von dem primären Lungenherde oder von einer infizierten Drüse aus eine erneute Erkrankung der Lunge, und das ist die Schwindstucht. Der Schwindstüchtige, der Tuberkelbazillen ansieht, steht seine Kinder an, und so beginnt der Kreislauf von neuem. Hieraus erhellt, wie wichtig es ist, einerseits die Ansteckung mit Tuberkelbazillen zu verhindern, andererseits aber schon an Skrofulose erkrankte Kinder möglichst frühzeitig der Heilung zuzuführen.

Wodurch kann die Skrofulose geheilt werden? Jedes skrofulöse Kind gehört in ärztliche Hand. Durch Regelung der Lebensweise, entsprechende Diät, durch Bäder und Meßkamente kann der Allgemeinzustand der Kinder gehoben, durch lokale Behandlung können die einzelnen Krankheitsherde zur Heilung gebracht werden. Am besten und energigsten wirken Sonnenbäder im Hochgebirge.

Die Hochgebirgssonne ist auffallend reich an kurzwelligem, sogenannten ultraviolettem Strahlen. Ultraviolette Lichtstrahlen sind in ganz besonderem Maße befähigt tuberkulöse und skrofulöse Erkrankungen zu heilen, ja auszuheilen und die Widerstandskraft des Körpers gegen eine Ausbreitung der Krankheit zu stärken.

Da aber nur wenigen skrofulösen Kindern das Hochgebirge zugänglich ist, verwendet man zu Bestrahlungszwecken eine künstliche Lichtquelle, welche auf elektrischem Wege ultraviolette Strahlen liefert, und zwar die Hanauer Quarzlampe, die sogenannte „Künstliche Höhen Sonne — Original Hanau“. Die hiermit erzielten Erfolge sind glänzend, und zwar nicht nur bei der Behandlung von Skrofulose, Tuberkulose und Rachitis, sondern auch bei vielen anderen Krankheiten. Auch zur Vorbeugung und Verstärkung vieler Leiden dient die Bestrahlung mit künstlicher Höhen Sonne. Die Aufzählung der Krankheiten, die günstig beeinflusst werden können, würde zu weit führen; man frage daher seinen Arzt. Die meisten fortschrittlichen Ärzte und Krankenhäuser behandeln seit Jahren mit den ultravioletten Strahlen der künstlichen Höhen Sonne und berichten in über 1000 Publikationen der medizinischen Fachpresse über ihre oft erstaunlichen Heilerfolge.

Der „Sollux“-Verlag, Hanau, Postfach 856, hat eine Reihe von Werken als Lehr- und Nachschlagewerke herausgegeben, die auch viel Interessantes für den Laien bieten.



Fragen Sie Ihren Arzt!
Verlangen Sie Literatur nachweis vom Sollux-Verlag Hanau.

balb erliegt, vermag das Kleinkind zwar den ersten Herd in der Lunge einzufassen, ihn aber nicht ganz unschädlich zu machen. Von ihm aus gelangen bei Gelegenheit einzelne Keime auf dem Lymph- und Blutwege in benachbarte Drüsen, in die Haut und in die Knochen. So entstehen neue Krankheitsherde an Orte der Bazillenaufhebung und Entzündungserscheinungen an den Schleimhäuten durch Giftwirkung. Wir sehen dann das Krankheitsbild der Drüsen-, Haut-, Knochentuberkulose und Skrofulose. Bricht einmal plötzlich eine tuberkulöse Drüse in die Blutbahn ein, so wird der ganze Organismus mit Tuberkelbazillen überschwemmt und geht auf an allgemeiner Miliartuberkulose oder Gehirnhautentzündung zugrunde.

Die Drüsen- und Knochenherde können, nachdem sie jahrelang bestanden haben, ausheilen. Ein Teil der Erkrankten hat damit die Krankheit überwunden.

Laibacher Kreditbank in Ljubljana

EINLADUNG zur Subskription neuer Aktien XIII. Emission

Zufolge Vollmacht der Aktionäre auf der Generalversammlung vom 6. Mai 1. J. bereitet der Verwaltungsrat der Laibacher Kreditbank mit Bewilligung des Ministeriums für Handel und Industrie vom 7. März 1920, VI. Z.3199, eine Erhöhung des Aktienkapitals

von 20.000.000 auf 25.000.000 Dinar durch Ausgabe

von 50.000 neuen Aktien zu Din 100.— Nom. unter folgenden Bedingungen vor:

1. Den bisherigen Aktionären werden 40.000 Aktien im Nominalbetrage von 4.000.000 Dinar in der Weise angeboten, daß sie für je fünf alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von Din 175.— tel quel erwerben können. Bei der Ausübung ihres Optionsrechtes haben die alten Aktionäre ihre alten Aktien ohne Kuponbögen bei den Kassen untenbezeichneter Zeichnungsstellen zwecks Abstempelung vorzulegen. Ausländische Aktionäre, an deren Wohnsitz keine Zeichnungsstelle vorhanden ist, brauchen ihre Aktien nicht einzusenden, sondern haben nur genau ihre Zahlen anzuführen und sie nur auf Verlangen zur Abstempelung bei einer Zeichnungsstelle, die ihnen bekannt gegeben werden wird, vorzulegen. Weniger als fünf Aktien werden nicht berücksichtigt.

2. Neuen Reflektanten werden 10.000 Aktien im Nominalbetrage von Din 1.000.000.— und alle von den bisherigen Aktionären nicht gezeichneten Aktien zum Kurse von Din 215.— tel quel pro Aktie angeboten.

3. Der Gegenwart aller subskribierten Aktien ist bei der Zeichnung sofort im ganzen einzuzahlen.

4. Die Bestätigung über die geleistete Zahlung ist sorgfältig zu verwahren.

5. Alle neuen Aktien partizipieren bereits an dem Reingewinne für das ganze laufende Jahr und haben einen Kupon für das Jahr 1923.

6. Die Subskriptionsfrist dauert vom 10. Juni bis 25. Juni 1923.

7. Als Subskriptionsstellen sind bestimmt:

Die Laibacher Kreditbank in Ljubljana und ihre Filialen in Brežice, Celje, Gorica, Kranj, **Maribor**, Metković, Novi Sad, Ptuj, Sarajevo, Split und Triest;

Die Hrvatsko-Slavonska zemaljska hipotekarna banka in Zagreb;

Die Beogradska ujedinjena banka in Beograd;

Die Živnostenska banka, Filiale Wien, Wiener Bankverein, Wien und

Die Živnostenska banka in Prag.

8. Die Zuweisung der nicht optierten Aktien behält sich der Verwaltungsrat vor und wird diese mit größter Beschleunigung durchführen; Beträge für nicht zugewiesene Aktien werden bis längstens 31. Juli 1. J. rückerstattet werden.

9. Die Ausfolgung der neuen Aktien findet gegen Rückgabe der Subskriptionsbestätigungen gegen Ende des heurigen Jahres statt.

10. Der Erfolg obiger Subskription wird durch ein besonderes Garantiesyndikat gewährleistet.

LJUBLJANA, 1. Juni 1923.

5310

Der Verwaltungsrat.

Slavenska banka d. d., Zagreb

Filiale Maribor,

Aleksandrova cesta šte. 11

Aktienkapital Din 50,000.000 und
Reserven über Din. 12,500.000, Ein-
lagen über Din 125,000.000.

Filialen:

Beograd, Bjelovar, Brod n/S., Celje, Dubrov-
nik, Gornja Radgona, Kranj, Ljubljana, Murska
Sobota, Osijek, Sarajevo, Sombor, Sušak, Ši-
benik, Velikovec, Vršac.

EXPOSITUREN:

Rogaška Slatina (Saison), Škofja Loka, Jesenice.

Agenturen: Buenos Aires, Rosario de Santa Fe.

ZWEIGSTELLEN:

Ljubljana: Slovenska banka.

Split: Jugoslavenska Industrijska banka d. d.

Budapest: Balkan Bank r. t., Váci utca 35.

Wien I.: Bankhaus Milan Robert Alexander, Augustiner-
strasse 8. 1825

Ausführung aller Bankarbeiten am kulantesten.



MONIČARSKO DRUŠTVO

U ZAGREBU

PRERADOVIČEVA 2

Telefon No. 23 88

Tel.-Adr.: „ASTRA“

Wichtig für Industrielle

und Landwirte

Verlangen Sie Informationen
und Preislisten.

Grosse Ersparnis

BENCIN

ohne Entrichtung der
Monopol-Taxe,

ab unser Freilager

für Benzin in Vrapče bei Zagreb.

la. dopp. raf. Petroleum

Gasöl.

sämtliche Mineral-

und Zylinder-Ole

amerikanischer Provenienz,

Auto-Ole,

2245

Tovoffette

und Paraffin

zu den günstigsten Tagespreisen



Wanzen, Rassen

Mäuse, Ratten,

Erzeugung und Vertrieb erprobter
radikal wirkend. Vertilgungsmittel,
für welche täglich Dankbriefe ein-
laufen! Gegen Haus- u. Feld-
Mäuse R. 28.—, Gegen Ratten
R. 28.—, Salbe gegen Menschen-
läuse R. 16.—, Salbe gegen Viehläuse
R. 10.—, a. Felbläuse R. 10.—,
gegen Wanzen und Schwaben
extraktierte Sorte R. 30.—
extrakt. Wanzenextrakt R. 28
Wollentfänger 10 und 20 R.
Insektenpulver 10 und 20 R.
Univer. gegen Kleider n. Wäsche-
läuse R. 10.— und R. 20.—,
Univer. Geflügel-Läuse R. 10.—
und 20, gegen Ameisen R. 10.
Wiederverkäufer Rabatt.
— Versand per Nachnahme —
Export-Unternehmung.
M. Jänter, Petrinjska 3,
Zagreb 35 (Kroatien).
Verkauf bei: Medic, Rakovec
u. Janjli. 80

Karl Jetzbacher d. d.

Zagreb, Vlaška ul. 25. Telefon 4-90

Wir vertreiben seit einiger Zeit die bestbekannte
Antom. Guss-Stahlkugel-Fabrik

vorm. Fr. Fischer

und liefern sämtliche Arten und Größen von

Kugellagern

ab Lager Zagreb zu konkurrenzlosen Preisen.

Verlangen Sie Offerte! Kataloge werden an
Interessenten kostenlos abgegeben. 4875

FURNIERE

sämtlicher Sorten sind bei der 4395

„Produktivna zadruga mizarskih mojstrov“
v Mariboru, Grajski trg 3, billigst zu haben.

Treibriemen



■ besser Qualität und
jeder Breite sind zu
haben bei 5059

Ivan Kravos

Aleksandrova c. 31.

Hüte, Sportkappen, Regenmäntel,
Schirme, Mätsche, Krawatten,
Sandalen, Schuhe

und verschiedene Mode- und Galanteriewaren in großer
Auswahl billigst bei 5056

Jakob Vah, Maribor, Glavni trg Nr. 2.

KONZESS. PFANDELEIHANSTALT IN MARIBOR.

Am 11. Juli 1923 vormittags
um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Lizitation

und kommen von

Effekten die Pfandstücke Nr. 4460—7150, von
Pretiosen die Pfandstücke Nr. 7980—11.335
zur Veräußerung, welche bis 7. Juli
nicht umschrieben oder ausgelöst
werden.

Am 9. und 10. Juli bleibt die
Anstalt für jeden Parteienver-
kehr geschlossen. 5213

Ohne Zucker

REX Konserv.-Gläsern Vorrats-Kocher

Obst, Gemüse, überhaupt alle Obstsorten halten sich bei unverändertem, na-
türlichem Wohlgeschmack und größtem gesundheitlichem Werte ohne jeden Zu-
helfen jahrelang frisch. Ebenso kann jedes andere Nahrungsmittel, insbesondere Ge-
läse (Spargel, Bohnen, Erbsen usw.), Fleisch, Wurst, Pasteten, Pilze, Fisch usw.
bis beliebige Zeit aufbewahrt werden. — Zu Original-Fabrikpreisen zu haben bei

Ivan Kovačič, Maribor, Koroška cesta 10

Porzellan- und Porzellan-Niederlage en gros und en detail. — Großes Lager erstklassiger Glaswaren
aus England, Spiegel, Lampen, Rahmen, Porzellan und Steingut, sowie alle in das Glasfach ein-
schlagigen Artikel zu den billigsten Preisen.



Erste jugoslawische Jalousien-, Rolletten-,
Holz- und Stahlrollbalken-Fabrik

G. Skrbic Nachfolger Brüder Vidaković, Zagreb

Žitca 40. Telefon 4-92. 23-19. Žitca 40.

Erzeugt alle Arten von Rolletten, als Stahl-, Holz-,
Leinen- und geflochtene Rolletten, Gitter, Sonnenplagen-
Konstruktionen und deren Bestandteile.

Gegründet 1889.

Kostenanschläge u. Preislisten kostenlos. Vertreter werden gesucht.

LOKOMOBILE

ALLER GROESSEN, MODERNSTER KONSTRUKTION

DAMPFENGEN, komplette Anlagen, Vollgatter, Besäumungskreislägen 13 m

lang, Pendelsägen etc.

REMSCHNEIDER-WERKZEUGE, alle Werkzeuge für die Holzbearbeitung, Gatter-,

Mühl-, Kreis-, Bandsägebühler u. s. w.

DAMPFDREHSGARNITUREN, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Stahl-
drehgarnitur etc.

FELDBAHNGELEISE, komplett, 600 mm Spurweite, eiserner Kippwagen 3485

NORMALSCHIENEN, für Bau- und Industriebedarf (Industriegeleise)

GAS- U. SIEDERÖHRE, schwarz und verzinkt. — BAU- U. KONSTRUKTIONSEISEN

BLECHE, schwarze u. verzinkte, liefert zu Konkurrenzpreisen, sofort vom Lager Maribor

Jugoslovanska importna in eksportna podjetje, Maribor, Trubarjeva ulica št. 4

Telefon interurban 82



KUNDMACHUNG.

Wir beehren uns dem verehrl. Publikum mitzuteilen, daß wir,
in unserer Fabrik eine separate Abteilung für

Holzschnitzerei und Drechslerei

eingerichtet haben. Wir erzeugen sämtliche Arten Glockentaster,
Unterlagsbretter, Hefte und Griffe für jede Industrie und alle fago-
nierten Artikel für Tischler und Industrien, gedrechselte und ge-
schnittzte Holzlampen u. s. w.

Vorsehen mit den modernsten Maschinen, sind wir in der

Lage, jede Bestellung prompt und kulantest durchzuführen.

Zugleich empfehlen wir unser reiches Lager an elektrischen

Lustern, Nachtlampen und allen sonstigen elektrischen Bedarfs-

artikeln. — Eigene Erzeugung von Batterien und Taschenlampen.

Ivan Paspas & sinovi, Zagreb.

Erste kroat. Fabrik für Elektro-Industrie.

Kanzlei: Bogovičeva 9. 4302

Int. Telefon: 8-99. Fabrik: Gunduličeva 41. Telefon: 7-25.



Wollen Sie

sich gut und gemütlich unterhalten, kommen Sie zum Frühschoppen-Schrammelkonzert im Gasthause „Kolo“ Koroska c. 3.

Spezialität: Szegediner-, Saftgulasch und Pörkelt.
Angenehme, modern renovierte Lokale, gute bürgerliche Küche, erstklassige Weine, stets frisches Götzler Bier.
5374
Der Gastgeber.

Suche Stelle als

Betriebsleiter oder Elektriker

in größerem Unternehmen. Verfügt in allen Arten Installationen; Motoren-, Dynamo- und Transformatorenbau. Langjährige Zeugnisse vorhanden. — Tschechoslowakischer Staatsbürger. — Adresse: Alfred Stux, Maribor, Einspielerjeva ul. 26.
5312

Vergessen Sie nicht

von Zeit zu Zeit Ihre Kinder photographieren zu lassen. Die Photographie bleibt Ihnen ein dauerndes Andenken für spätere Zeit.
3478

Spezial Atelier für Kinderaufnahmen
L. KIESER Gregorčičeva
ulica Nr. 20.

In Pschunders Gasthaus RADVANJE

5258
sind täglich frische Backendeln zu haben! An Sonntagen bei schönem Wetter Backhandel schmaus mit Gartenkonzert! Auch ein guter Pickerer ist dort stets zu haben. — Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber.

Maschinen-Schlosser

erfahren und selbständig arbeitend in Reparaturen von Dampf- und Baumaschinen und Benzinmotoren wird gesucht zu sofortigem Eintritt nach Titel (Bačka). Offerte an Splošna stavbena družba Maribor, Aleksandrova cesta 12.
5245

Gasthaus zu den drei Teichen

jeden Sonn- u. Feiertag SALON-KONZERT, gute alte und neue Weine sowie frisches Bier. — Bei jeder Witterung. Beginn um 15 Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet K. Princic.
5301

Eisenhändler

jüngere Kraft, guter Verkäufer und absoluter Fachmann mit guter Empfehlung von seinem Chef, findet angenehme dauernde Stellung bei

H. ANDRASCHITZ 5283 **MARIBOR**

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die vielen herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme, anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Schwieger- und Großvaters des Herrn

Anton Kobližek

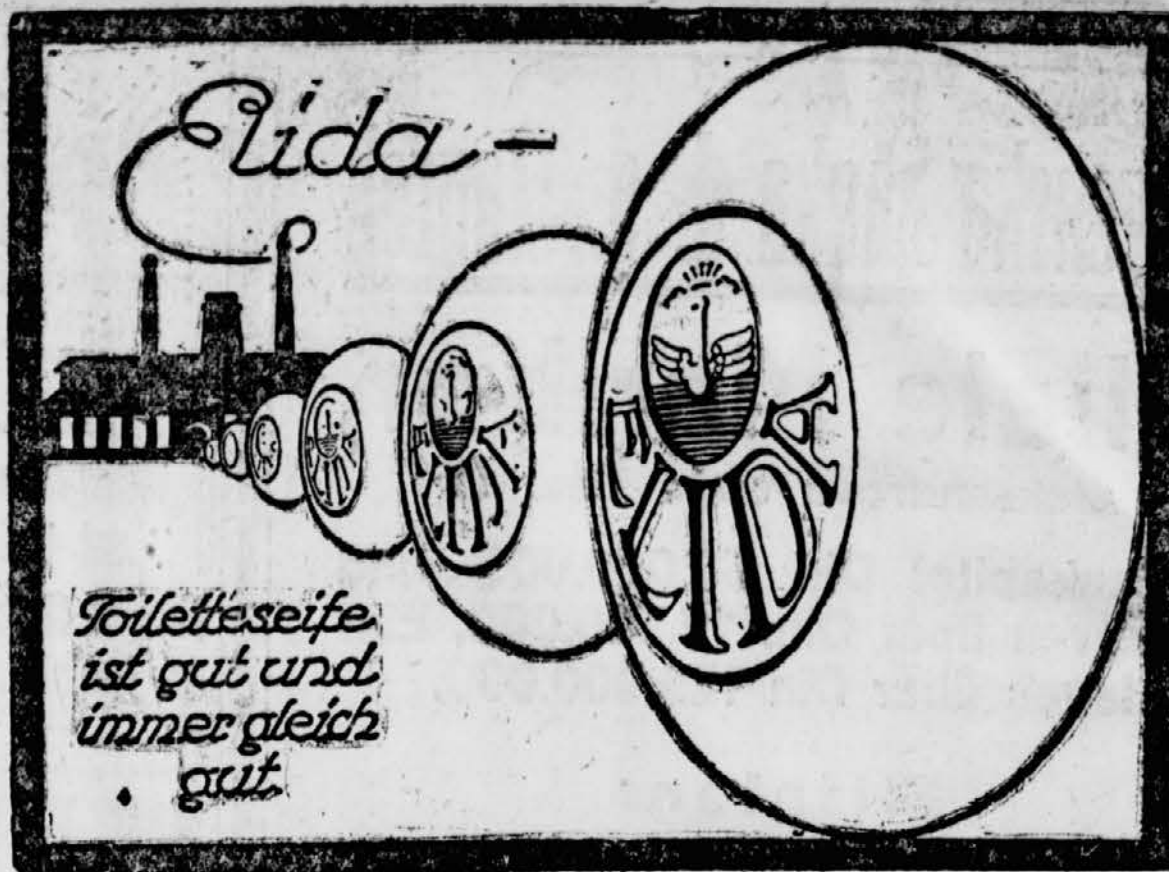
Fabrikbesitzer u. Baumeister

persönlich danken zu können, bitten wir alle lieben Freunde und Bekannten, auf diesem Wege unsern innigsten Dank entgegenzunehmen.

Poljčane — Wr. Neustadt, am 21. Juni 1923.

5306

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Elida-
Toiletteseife
ist gut und
immer gleich
gut

Paprika

in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg.
bei 1464
Emil Vesic, Subotica
Stosova ulica 3
Ständig großes Lager.

Holz Möbel
Eisen Möbel
Büromöbel
Lapezierer Möbel
Bettwaren
Teppiche 112
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern

Maribor, Galspofa
ulica 20, Wirtshaus
Freie Beschäftigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren
nur En gros 4400

Gaspari & Faninger
Maribor, Aleksandrova c. 55.

Schnelle elegante Viersitzer.

HIRIBIRI-Automobile
TORINO
Benzinverbrauch 9L. auf 100 km. Stundengeschwindigkeit 70 km. Prompt lieferbar durch die Alleinvertretung:
American Import Co., Maribor.

ACHTUNG!

Kleiderhändler, Konsumvereine, Industrielle.
NUR EINMALIGER GELEGENHEITSKAUF.

10.000 Proßnitzer Stoff-Winteranzüge

In allen Größen 44 bis 52 in allen Farben glatt desseniert
ZU STAUNEND BILLIGEN PREISEN

von 285 bis 350 Dinar, sowie

5000 St. 44/50 Zeughosen von 55 bis 75 Dinar

5000 St. 8/10 Zeug Kinderkostüme von 65 bis 90 Dinar.

Die Ware trifft Ende Juni in Zagreb ein und werden Anmeldungen von Interessenten entgegengenommen und bei Eintreffen der Ware verständigt.

SLAVENSKA MANUFATURA ZAGREB GUNDULICEVA ULICA 22.

AUTOMOBILE

LINNINGER & Co.
Maribor

Aleksandrova c. 43.
Telephon 55. 5238

1 WAF-Lastwagen, 3-Tonn.
generalrepariert.

1 Austro-Daimler-Personenwag., 32PS.
fast neu bereit, sehr gut erh., 6-s.

1 Itala, 45 PS., Anlasser
elektr. Beleucht., Boschhorn, 6-sitz.

1 Fiat-Lastwagen
3-Tonn., mit 3-Tonn. Anhänger

1 Gräf & Stift-Personenwagen
gut erhalten und bereit, 6-sitzig

1 Puch-Type XII
vollkommen fabriksneu, 4-sitzig

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni 1923 wurde in unsere Kanzlei eine Bombe geworfen und dadurch bedeutender Schaden verursacht.

Wir erklären, demjenigen, der die ersten Anhaltspunkte zur Eruiierung des Täters derart angibt, dass dessen gerichtliche Abstrafung erfolgt, eine Belohnung von

20.000 Kronen

zu bezahlen.

Maribor, am 23. Juni 1923.

5308

Advokaturskanzlei

Dr. Oskar Orosel - Dr. Otto Blanke.